

PER SÖN LICH

MAGAZIN DER

A photograph of four young children standing in a field of banana plants. The children are of African descent. From left to right: a boy in a brown shirt, a boy in a white t-shirt, a girl in a yellow and brown dress, and a boy in a white t-shirt. They are all looking towards the camera. The background is filled with green banana leaves and brown soil.

ZWEI KINDER- HÄUSER FÜR NELIA

LEBEN - HIER UND JETZT

Das Nötige im Jetzt tun. Entscheiden
& Handeln im Glauben an Gott

KURZ MITGETEILT

Ein schneller Einblick in
aktuelle Themen

JETZT

Praktische Hilfe lässt Gottes
Liebe für andere in der Ukraine
spürbar werden

EIN UNRUHIGER SCHULSTART IN HAITI

Trotz unsicherer Lage hat die
neue Schule in Dolian geöffnet

LEBEN - HIER UND JETZT

VERWEIGERE KEINEM DIE NÖTIGE HILFE, WENN ES IN DEINER
MACHT STEHT. WENN DU DEINEM NÄCHSTEN SOFORT HELFEN
KANNST, DANN SAG NICHT: »KOMM MORGEN WIEDER, DANN
WERDE ICH DIR HELFEN.« Sprüche 3,27+28



Menschen, die das NÖTIGE im JETZT tun, sind immer wieder ein Vorbild für mich. Sie beeindrucken mich. Deshalb ist die Mitarbeit bei der Inter-Mission mein persönlicher Gewinn. Auch in dieser PERSÖNLICH-Ausgabe lese ich von Menschen, die das NÖTIGE im JETZT tun – sei es in der Ukraine, in Indien, Haiti oder in Uganda. Durch ihre Berichte lassen sie mich teilhaben an ihrem «hier und jetzt». Sie sind Vorbild für mich, weil sie das tun, was der Bibelvers ausdrückt – die nötige Hilfe nicht aufschieben.

Egal, ob jemand eine leitende Stellung innehat oder wenig offensichtliche Verantwortung trägt, wir alle fällen ständig Entscheidungen, was wir gerade tun und was nicht. Wir priorisieren, trennen das Nötige vom Unnötigen. Gute Entscheidungen fällen ist nicht einfach, aber es braucht gute Entscheidungen, um im JETZT das NÖTIGE zu tun.

Um im JETZT das NÖTIGE zu tun

- muss jemand erkennen, was nötig ist. **Das braucht Weisheit und Umsicht.**
- muss jemand etwas anpacken, was vielleicht noch keiner vorher gemacht hat. **Das braucht Mut.**
- muss jemand seine Pläne verlassen und im JETZT aus Überzeugung handeln. **Das braucht Vertrauen - und freie Kapazitäten.**

Und wenn das Nötige lange dauert und anstrengend ist, **braucht es Durchhalten und Energie – und wiederum Vertrauen.** Auch davon wird in den Artikeln dieser Ausgabe erzählt.

Umsichtige, mutige Menschen, die vertrauensvoll handeln und nicht aufgeben braucht es in jeder Gesellschaft, egal ob hier oder dort, wo unsere Partner sind. Das JETZT, die Umstände können wir selten auswählen. Unsere Partner in der Ukraine fanden sich von einem auf den anderen Tag in einer Kriegssituation wieder. So drastisch sieht mein JETZT nicht aus, doch auch für mich sind die Umstände oft nicht beeinflussbar. Wohl aber kann ich entscheiden, wie meine Reaktion darauf ist. Meine Handlungen sind abhängig von meiner Entscheidung, was ich für richtig erachte. So ist die Frage, die sich mir täglich stellt: **Was ist jetzt wichtig?**

Stets eine gute Antwort auf diese Frage zu finden ist ein hoher Anspruch, den auch unsere Partner unmöglich erfüllen können. Ihre Entscheidungen und Schritte im Glauben an Gott ermutigen mich, in meinem Alltag mit dieser Frage zu Gott zu gehen und darauf zu vertrauen, dass ER meine Schritte im JETZT leiten wird.

Lasst euch mit mir herausfordern und ermutigen durch die Berichte in dieser Ausgabe.



SANDRA GROSSMANN

ASHA BHAVAN – EIN HAUS DER HOFFNUNG

Patenschaften für Kinder und Jugendliche mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen in Indien

Asha Bhavan bedeutet auf Hindi «Haus der Hoffnung».

Es ist ein Heim für Kinder und Jugendliche, die auf zusätzliche Unterstützung angewiesen sind. Seit vielen Jahren ist dieser Ort für zwölf junge Menschen ein Zuhause, in dem sie liebevoll umsorgt und gefördert werden. Die Menschen in Asha Bhavan sind so unterschiedlich wie sie nur sein könnten – aufgrund ihrer Persönlichkeiten, ihrer Bedürfnisse und ihrer oft traumatischen Vergangenheit.

Neu bieten wir Patenschaften für diese Kinder an. Aufgrund des hohen Betreuungsschlüssels sind die Kosten doppelt so hoch wie bei den «klassischen» Patenschaften. Wir sind auf der Suche nach zwölf Sponsoren, die bereit sind, diese jungen Menschen mit monatlich CHF 100.- zu unterstützen. Anmeldung für eine Patenschaft: www.intermission.ch/anmeldung-patenschaft-indien oder 061 511 51 44 (Inter-Mission Schweiz)



UNTERWEGS IN DEN ABGELEGENEN BERGDÖRFERN IM NORDOSTEN BRASILIENS.

Die kleine CICEB-Kirchengemeinde in Sento Sé organisiert regelmäßig Einsätze in die weit abgelegenen Bergdörfer, die politisch zum Hauptort Sento Sé gehören.

Das Gebiet ist etwa ein Viertel so groß wie die Schweiz und die rund 40.000 Menschen wohnen verteilt in kleinen Dörfern. Da die Straßen sehr schlecht sind und das Gebiet so groß, dauert die Anreise in einzelne Orte bis zu drei Tage. Die Mitarbeitenden sind immer wieder überrascht, wenn sie in Dörfer kommen, wo die Bewohner noch nie etwas vom christlichen Glauben gehört haben. Sie verbringen Zeit mit ihnen und erzählen fröhlich von Jesus Christus und seiner befreienden Botschaft.

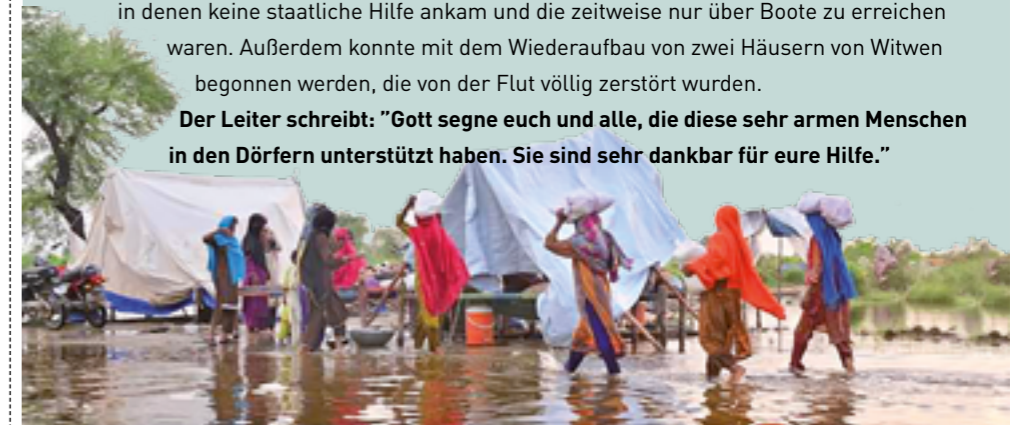


NOTHILFE IN PAKISTAN

Die Auswirkungen der Flutkatastrophe vom letzten Sommer in Pakistan sind immer noch sehr herausfordernd für die pakistanische Partnerorganisation, mit der wir seit vielen Jahren verbunden sind.

Durch die finanzielle Unterstützung konnten viele Witwen, Kinder und Bedürftige regelmäßig mit Nahrungsmitteln versorgt werden. Hauptfokus lag auf acht Dörfern, in denen keine staatliche Hilfe ankam und die zeitweise nur über Boote zu erreichen waren. Außerdem konnte mit dem Wiederaufbau von zwei Häusern von Witwen begonnen werden, die von der Flut völlig zerstört wurden.

Der Leiter schreibt: "Gott segne euch und alle, die diese sehr armen Menschen in den Dörfern unterstützt haben. Sie sind sehr dankbar für eure Hilfe."



SAVE THE DATE

MISSIONSTREFFEN DER INTER-MISSION DEUTSCHLAND AM 23.09.2023 IN VILLINGEN-SCHWENNINGEN

Als Gastredner dürfen wir u.a. **AUGUSTINE JEBAKUMAR** aus Bihar, Indien begrüßen. Jebakumar begann 1972 als Missionar seinen Dienst im Reich Gottes. Sein Herz schlägt für die Evangelisation. Die von ihm gegründete Gospel Echoing Missionary Society (GEMS) ist sehr bekannt und langjähriger Partner der Inter-Mission Schweiz und Deutschland. Durch sie sind über 2000 Gemeinden, mehr als 100 Schulen, Kinderheime, Dorfentwicklungsprojekte, Lehrlingsausbildungsstätten, eine technische Hochschule und ein Krankenhaus entstanden. „Menschen verändern, um eine Nation zu verändern“ lautet die Vision der Organisation. Jebakumar ist ein weltweit gefragter Redner und genießt auch in Indien viel Respekt und Vertrauen.



JETZT



In der Turnhalle ist es zwar kalt, dafür haben alle Kinder hier Platz. Heute gibt es ein Programm mit Spielen, Bewegung, einer Bibelgeschichte, Basteln, Malen und Stoffaffen als Geschenk für die Kinder aus der kleinen Stadt, die bis vor einiger Zeit noch von der russischen Armee besetzt war.



Angeleitet wird das Programm durch freiwillige Mitarbeitende von Vidguk, einem Verein der Holy Trinity Church aus dem etwas weiter südwestlich gelegenen Odessa. Vidguk unterhält diverse Projekte zur Unterstützung der ukrainischen Zivilbevölkerung. Das heutige Programm soll den Kindern wenigstens eine kurze Erholungspause bieten in dieser schweren Zeit, die geprägt ist durch den tiefen Umbruch im Land: Es gibt das Leben vor dem Krieg. Und es gibt das Jetzt. Vor dem Krieg wurde diese Turnhalle von der Schule benutzt. Jetzt gibt es nur noch Onlineunterricht. Vor dem Krieg lebten die Kinder nahe bei Familie und Freunden. Jetzt sind viele von ihnen geflohen, an der Front oder getötet. Vor dem Krieg war das Leben in der ländlichen Region karg. Jetzt fehlt es an allem, Infrastruktur und Zuhause sind teilweise zerstört oder beschädigt.



Dasha

Mit dabei im Freiwilligen-Team ist auch Dasha.

Vor dem Krieg besuchte Dasha erst seit kurzem die Holy Trinity Church. Aufgewachsen in einer dem Glauben gegenüber kritisch eingestellten Familie wird sie als Teenagerin von einer Freundin in deren Kirche eingeladen. Doch Dasha zieht es in die große weite Welt: Sie absolviert die Ausbildung zur Flötistin und arbeitet zwei Jahre als Musikerin in Indien.

Dasha gewöhnt sich an scharfes Essen und kauft sich exotischen Schmuck. Es eröffnet sich ein neuer und interkultureller Alltag, bis sie schlussendlich Anfang 2022 zurück nach Odessa zieht. Während eines Gottesdienstes in der Holy Trinity Church begegnet ihr Gott in einer für sie bisher unbekanntem Weise. Sie erlebt eine Liebe und Annahme, auf die sie nicht mehr verzichten möchte. Dann bricht der Krieg aus und Dasha flieht mit einem Teil ihrer Familie in den sichereren Westen der Ukraine.

Eine weitere Flucht nach Polen ist in Planung. Tief in ihrem Herzen zieht es Dasha nun jedoch zurück nach Odessa. Sie spürt, dass Gott sie ruft. Doch wozu? Ihre Familie versucht sie zu überzeugen, dass sie in der Ukraine nichts ausrichten könne. Doch als Dashas Pastor aus der Holy Trinity Church ihr erzählt, dass sie eine Hilfsarbeit unter Geflüchteten gestartet haben und freiwillige Mitarbeitende suchen, kehrt die junge Frau nach Odessa zurück.

Jetzt packt sie tatkräftig bei verschiedenen Projekten an, leitet die Jugendgruppe mit, hilft in der Administration rund um neue Gemeindebesucherinnen und -besucher, stellt hunderte von Hilfspaketen für geflüchtete Menschen aus dem Osten des Landes, die nun nach Odessa kommen, zusammen. Um sich ihren Lebensunterhalt zu finanzieren, arbeitet sie online für ein Versandunternehmen. Herzstück ihres Alltags ist jedoch das freiwillige Engagement. Wer mit ihr spricht, spürt ihre Überzeugung, dass Gott gerade den Menschen in Not, den Geflüchteten, den Zurückgebliebenen in den zurückeroberten Gebieten Hilfe und Hoffnung schenken möchte. Und dafür möchte sie sich ihrerseits Gott zur Verfügung stellen. Für den heutigen Einsatz bei den Kindern in der Region um Cherson begleitet sie ein Vers aus dem Lukasevangelium:

... und [der Herr] schickte sie zu zweit voraus in alle Städte und Ortschaften, die er später selbst aufsuchen wollte.
Lukas 10, 1b



Lera

Mit dabei auf dem Einsatz ist außerdem Dashas Freundin Lera. Sie besucht die Holy Trinity Church bereits als Kind mit ihrer Familie. Vor dem Krieg absolviert sie eine Ausbildung zur Englisch-Dolmetscherin. Ursprünglich will sie Kunst oder Psychologie studieren. Ihre Mutter redet es ihr jedoch aus: Damit lasse sich keine Arbeit finden. Der Ausbruch des Krieges bedeutet für Lera auch die Unterbrechung ihres Studiums. Sie bleibt in Odessa und hilft, Essen und Artikel für den täglichen Bedarf zu verteilen, zuerst an Gemeindemitglieder der Holy Trinity Church, dann an Geflüchtete. Vidguk wird gegründet. **Jetzt ist** Lera in diverse Unternehmungen des Freiwilligenteams involviert. Die Schicksale und Geschichten der Menschen, denen sie in dieser Arbeit begegnet, berühren sie sehr. Lera sieht, dass diese Menschen mehr brauchen, als das Nötigste für das körperliche Wohl. Also beginnt sie sich in ihrer Freizeit in psychologische Fachliteratur einzulesen. Sie organisiert Material zum Malen und startet ein Kunsttherapiegruppen-Angebot.

Lera gibt Ideen für Techniken und Motive zum Malen vor, dann entsteht ein Raum, in dem die Teilnehmenden diese Ideen individuell umsetzen können. Es ist auch immer wieder ein Raum, in dem Menschen plötzlich über Erlebtes reden können. Lera verspürt ein tiefes Bedürfnis, dazusein und ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger zu unterstützen. Auf ihr Engagement angesprochen meint sie, bei Kriegsbeginn nur drei Dinge bereit zu haben: dass sie nicht Autofahren gelernt und ein Auto erworben habe, um Hilfsgüter zu transportieren; dass sie keine medizinische Ausbildung absolviert habe, um medizinische Unterstützung zu bieten; und dass sie nicht verheiratet sei, um Kinder ohne Familie aufzunehmen. Ihren Bericht über Tätigkeiten von Vidguk seit Anfang 2023 schließt sie mit dem folgenden Vers:

So soll auch euer Licht vor den Menschen leuchten: Sie sollen eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.
Matthäus 5, 16

Auch Dashas und Leras Leben sind durch den Ausbruch des Krieges in der Ukraine geprägt. Ihre Geschichten zeugen jedoch davon, dass Gott über diesen Einschnitt hinaus am Werk ist: Er beruft Menschen, gebraucht Gaben, die sie vielleicht schon längst zur Seite gelegt haben. Wer mit Dasha und Lera spricht, spürt, dass Gottes Liebe eine zentrale Motivation für ihren Einsatz ist. Im März waren die beiden eine Woche in Basel und ich hatte die Möglichkeit sie kennenzulernen.

Die Unterstützung durch Christen aus anderen Ländern, etwa durch Spenden, Gebete, kleine Nachrichten, erleben sie als Ermutigung, dass sie nicht vergessen sind. Ihre Geschichte zeigt: Gerade durch ganz praktische Hilfe können wir Gottes Liebe für andere spürbar werden lassen. Denn Gott wirkt auch im Jetzt. Gerade im Jetzt.





ZWEI KINDERHÄUSER

FÜR NELIA

WERDEN UNSERE ANLAGE UM ZWEI WEITERE KINDERHÄUSER ERWEITERN, UM ZUSÄTZLICHEN WOHNRAUM FÜR KINDER ZU SCHAFFEN, DIE BISHER KEIN ZUHAUSE HATTEN ODER NUR EIN SEHR MANGELHAFTES.

VOR SIEBEN JAHREN LAG ES UNS AUF DEM HERZEN IN TONGOLO EIN KINDERHILFSWERK AUFZUBAUEN. DIESE VISION NIMMT ZURZEIT KONKRETERE FORMEN AN. WIR

Joy aus Magamaga, die mittlerweile rund 25 Kinder bei sich unterbringt und liebevoll betreut, ist bereit, mit ihrem Team nach TongoLO zu ziehen, sobald die Häuser fertig gebaut sind. Andrea mit John und Grace freuen sich und haben die letzten drei Monate in eine Zufahrtsstraße zum Bauplatz investiert. Sie wissen sich privilegiert, dass sie mit ihrem weitläufigen Gelände in ruhiger Lage, mit viel Freiraum und etwas Landwirtschaft, einen idealen Ort vorbereitet haben, an dem sich Kinder und Erwachsene wohlfühlen können. Zudem soll nun auch endlich Strom angeschlossen werden und eine weitere Brunnenbohrung ist geplant, um die Wasserversorgung für die vielen Kinder sicherzustellen.

Wenn alles fertig geplant und alle offenen Fragen geklärt sind, kann es mit dem Bau losgehen. Das kürzlich neu erworbene Land für die Kinderhäuser ist in zwei Ebenen unterteilt, damit später noch ein Spielplatz dazukommen kann. Aus Sicherheitsgründen wurde das Grundstück in den letzten Monaten bereits umzäunt. **Das Betreuungsteam** besteht aktuell aus Joy, einer versierten Mutter und Familienfrau, Betty, einer Mutter mit sechs eigenen Kindern und ihrem Ehemann Semey, und Edith, einer Großmutter die ein großes Herz für Kinder hat, gut kochen kann und sich im Haushalten auskennt. **Die zunehmende Armut**, unzählige zerrüttete kinderreiche Familien, meist ohne anwesende Väter, die riesige Arbeitslosigkeit sowie der Wegzug von Frauen, die im Ausland Arbeit suchen,

all dies sind gute Gründe, in stabilisierende Familienarbeit und in Schulbildung für Kinder zu investieren sowie für medizinische Versorgung und gesunde, ausreichende Ernährung zu sorgen. Kinder brauchen vor allem Liebe und das Gefühl des Angenommenseins, um sich gut zu entwickeln. Nach jahrelanger Vorbereitung auf die anspruchsvolle, aber sinnvolle Aufgabe eines Kinderhilfswerkes sind Joy, ihr Team und das NELIA Team mit John, Andrea und Grace nun bereit für diesen Schritt. 60-80 Kinder sollen - nach Geschlechtern getrennt - in beiden Kinderhäusern einen Platz finden.

GANZ HERZLICHEN DANK FÜR JEDE SPENDE, DIE UNS DIESEN WUNSCH ERFÜLLEN LÄSST! ZUSAMMEN SCHAFFEN WIR VIEL.

Die einmaligen Investitionskosten betragen CHF/Euro 179 000. Wir freuen uns über Spenden mit dem Vermerk „Bau Kinderhaus NELIA Uganda“. Spendendossiers mit weiteren Informationen zum Bau können angefordert werden unter: christian.tobler@intermission.ch oder Tel.: 061 511 51 44.



EIN BERICHT VON ANDREA TISCHHAUSER



ZWISCHEN FREIHEIT UND GEFANGENSCHAFT

DAS LEBEN DER NAT-FRAUEN

Das Rahab-Projekt von GEMS ist ein Dorfentwicklungsprojekt unter der Volksgruppe der «Nat». Die Dörfer leben von der Prostitution. Magdalene, Mitarbeiterin von GEMS, berichtet aus dem Projekt.

Nat bedeutet «Tänzer» und war eine Berufsbezeichnung in der indischen Monarchie. Sie waren Tänzer und Gaukler am königlichen Hof. Mit dem Niedergang der Monarchie verloren die Nat ihre Lebensgrundlage und verdienten ihr Geld durch Prostitution und Tanz für die oberen Kasten. So entwickelte sich über Generationen eine traditionelle Prostitution.

Als Sexarbeiterinnen sind die Frauen bei ihren wohlhabenden Kunden «angesehen». Viele haben erfolgreiche Geschäftsmänner als Stammkunden. Teilweise erhalten sie Jobs in der Filmindustrie oder werden für Feste gebucht. Der Verdienst ist einträglich und die Frauen können sich schön kleiden, besitzen Schmuck und andere Luxusgüter. **Gleichzeitig** ist die zerstörerische Kraft der Prostitution unübersehbar. Obwohl die Frauen nur geschützten Sex anbieten, sind Geschlechtskrankheiten, auch AIDS, verbreitet. Oft werden die Krankheiten verschwiegen, um das Geschäft nicht zu zerstören. Schon kleine Mädchen werden miteinbezogen. Es wird ihnen gesagt: «Das ganze Dorf ist an der Prostitution beteiligt – welchen Unterschied macht es, ob du dabei bist oder nicht?». Für den Einstieg werden die Mädchen oft mit Tabletten oder Gewalt gefügig gemacht. Alternativen zur Prostitution haben sie keine.

Die Nat sind anders. Schon das Dorfbild unterscheidet sich von anderen Dörfern Indiens.

Die meisten Häuser sind Betonbauten und klimatisiert, da sie gleichzeitig als Wohnort und Arbeitsplatz dienen, an dem die Frauen wohlhabende Kundschaft empfangen. Bei den Nat wird, anders als sonst in Indien, die Geburt eines Mädchens gefeiert, denn sie soll der Familie zu Reichtum verhelfen. Das Geschäft verspricht ihnen Unabhängigkeit und finanzielle Freiheit und hält sie gleichzeitig gefangen.

Einer grundlegenden Veränderung im Leben geht immer eine Veränderung des Herzes voraus. GEMS investiert mit dem Rahab-Projekt in diese Frauen und ihre Kinder. Sie sind mit ihnen in engem Kontakt, führen Ausbildungskurse durch, bieten den Kindern Schulbildung und Hausaufgabenhilfe an und erzählen ihnen vom Glauben an Jesus, der wirklich frei macht. Doch der Weg aus der Tradition und dem erlernten System ist steinig und lang, das Geld verlockend. Trotzdem sind es viele, die eine Kehrtwende machen: Die Frauen erhalten eine neue Arbeitsstelle, erleben neue Freiheit durch den Glauben an Jesus, besuchen den Gottesdienst, nehmen auch ihre Kinder mit zu den Veranstaltungen von GEMS und schicken sie zur Schule.

Als Inter-Mission unterstützen wir Projekte in sieben Nat-Dörfern. Rund 600 Kinder können so von den GEMS-Mitarbeitenden gefördert, geprägt und ihre Mütter begleitet werden.



ÜBERSETZT VON SANDRA GROSSMANN

Die Hoffnung und der Glaube, dass sich in den Leben dieser Menschen etwas verändert und das Wunder, dass dies immer wieder geschieht, hält das Projekt Rahab am Laufen.



PERSÖNLICH | 21 | 2023 | Seite 7

IMPRESSUM

INTER-MISSION DEUTSCHLAND

Lohweg 11, D-30559 Hannover
Telefon: 05 11 2837 40
E-Mail: info@inter-mission.de
Web: www.inter-mission.de

SPENDENKONTO DEUTSCHLAND:

Evangelische Bank
BLZ 520 604 10
Konto-Nr.: 61 67 61
IBAN: DE63 5206 0410 0000 6167 61
BIC: GENODEF1EK1



GESCHÄFTSFÜHRER:

Matthias Mohr
VORSTAND: Walter Fischer, Karl-Hermann Klügel, Hajo Preik, Wilfried Menzel, P. Beyeler, Helmut Brückner, Markus Egger, Ruth Hildebrand, Andreas Oelke, E. Sollberger, Mark Zimmermann

Inter-Mission e.V. ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM). Die Inter-Mission ist berechtigt, das Spendensiegel der DEA (Deutsche Evangelische Allianz) zu tragen. Inter-Mission e.V. ist Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.



INTER-MISSION SCHWEIZ

Leisenbergstrasse 24, CH-4410 Liestal
Telefon: 061 92796 66
E-Mail: info@intermission.ch
Web: www.intermission.ch



SPENDENKONTO SCHWEIZ:

Postfinance 80-26657-7
IBAN: CH41 0900 0000 8002 6657 7
BIC: POFICHBEXX

EURO-SPENDENKONTO:

Postbank
BLZ 660 100 75 | Konto-Nr.: 624 623 750
IBAN: DE86 6601 0075 0624 6237 50
BIC: PBNKDEFF
Das unabhängige Gütesiegel der Stiftung Ehrenkodex attestiert eine umfassende Qualität der Arbeit sowie einen sorgsamsten Umgang mit Spendengeldern.

MAGAZIN „PERSÖNLICH“

Redaktion: Matthias Mohr, Christian Tobler
Gestaltung: www.schroeter-werbung.de
Titelbild: Kinder aus TongoLO in Uganda (Christian Tobler)

Zu den Fotos: Die abgebildeten Personen stehen nicht unbedingt im Zusammenhang mit den erwähnten Beispielen.

ZWECHEGEBUNDENE SPENDEN MÜSSEN BEI JEDER SPENDE AUSDRÜCKLICH BEZEICHNET WERDEN. GEHEN FÜR EIN PROJEKT MEHR SPENDEN ALS BENÖTIGT EIN, WERDEN DIESE FÜR ÄHNLICHE ZWECHE VERWENDET.

EIN UNRUHIGER START INS SCHULJAHR IN HAITI

AUFGRUND DER UNSICHEREN LAGE IN UNSEREM LAND WURDE DER SCHULJAHRESSTART DER PESTALOZZI-SCHULE IN DOLIAN VON SEPTEMBER 2022 AUF JANUAR 2023 VERSCHOBEN.

IN HAITI HERRSCHT EIN KLIMA DER GEWALT. DAS HAT DRAMATISCHE FOLGEN FÜR DAS BILDUNGSSYSTEM. ALS DIE PROTESTBEWEGUNGEN GEGEN DEN ANSTIEG DER PREISE FÜR ERDÖLPRODUKTE AUF DEN HAUPTVERKEHRSSTRASSEN ESKALIERTEN, DACHTEN WIR, DASS DIE SCHULEN IM LAND NOCH LANGE GESCHLOSSEN BLEIBEN. DIE AUSWIRKUNGEN DIESER GEFÄHRLICHEN SITUATION SPÜREN WIR NOCH IMMER. MANCHE KINDER SIND DURCH DIE PERMANENTE ANGST TRAUMATISIERT.

EIN BERICHT VON
BUTLER BENOIT



«Die Schließung der Schulen macht die Kinder anfälliger für Missbrauch, Ausbeutung und Rekrutierung durch bewaffnete Gruppen. Es ist ein Teufelskreis der Gewalt: Wenn die Schulen geschlossen sind, halten sich die Kinder auf der Straße auf, wo sie leichter rekrutiert werden können und später die Gewalt weiter anheizen», beklagt Bruno Maers, UNICEF Haiti. Seit Januar ist unsere Schule in Dolian nun endlich offen. Dank der hohen

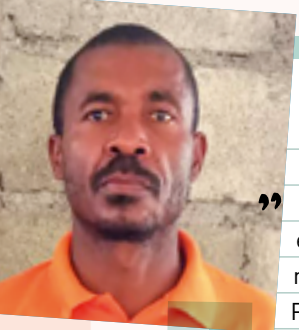
Motivation der Lehrer können wir die Lernziele für das Schuljahr erreichen. Diese bestehen aus kognitiven, sportlichen und sozialemotionalen Inhalten. Auch geistliche Themen sind uns wichtig: Die Kinder lernen biblische Geschichten und Bibelverse.

Unsere Arbeit besteht aus der Vorschulbildung für Kinder von drei bis fünf Jahren und der Grundbildung für die älteren Kinder. In der Vorschule gibt es drei und in der Grundschule zwei Klassen. Insgesamt haben wir 150 Schülerinnen und Schüler.

Sie werden von fünf Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet. Der Unterricht findet von Montag bis Freitag statt.

Nelson Mandela formulierte treffend: „Bildung ist die stärkste Waffe, um die Welt zu verändern.“ Danke für diese Waffe, die ihr uns gegeben habt, um unsere Gemeinschaft zu verändern und unseren Kindern zu ermöglichen, von einer vielversprechenden Zukunft zu träumen.

Die Menschen in Dolian danken euch herzlich für eure Investition in die Bildung der Kinder von Haiti!



Interview mit

Ismael François

„Mein Name ist Ismael François, ich bin einer der Lehrer der Schule und kümmere mich dort um den Bibelunterricht. Als Pastor war das Unterrichten der Bibel schon immer meine Leidenschaft. Ich freue mich, die Kinder anleiten zu können, damit sie Gott und die Werte der Bibel kennenlernen. Ich unterrichte sehr gerne und freue mich sehr, dass diese Kinder nun Bildung erhalten. Schwierig für mich ist, dass ich Kindern, besonders in der Schule, keine Erste Hilfe leisten kann, wenn sie krank sind. Mein größtes Anliegen ist es, für das Land zu beten, damit Frieden herrschen kann. Ohne Frieden wird es für unsere Kinder schwer sein, eine bessere Zukunft zu haben.“

Interview mit

Aliette Romelus

„Ich heiße Aliette Romelus und unterrichte die Kindergartenklassen. Der Unterricht ist in fünf Lernbereiche gegliedert: Sprache, körperliche Aktivitäten, künstlerische Aktivitäten, Werken und Naturkunde. Die Kinder jeden Tag zu sehen, ist für mich eine große Freude. Wir tun unser Bestes, damit sie Spaß am Lernen haben. Was mir im Moment schwerfällt, ist das Arbeitsumfeld. Ich wünsche mir, dass der Bau bald komplett fertig ist.“

